

Schüler nur eine (1!) Toilette vorgesehen ist?

3. Trifft es zu, dass die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9-K2 sowohl im Interim Siemensstraße 52 Klassenräume als auch bei der Schule für Farbe und Gestaltung Fachräume benutzen sollen?
4. Trifft es zu, dass ein Modulbau auf dem Festplatz aufgrund der gleichzeitigen Sanierung der Jahnsporthalle nicht realisierbar ist und wenn ja, wäre eine Verschiebung der Sanierung Jahnsporthalle möglich/sinnvoll?
5. Welche Kosten werden für den Interim Siemensstraße kalkuliert, was würde im Vergleich ein Modulbau an Kosten verursachen?
6. Wurde auch über die Variante Modulbau für Klassen 9-11 und Interim Siemensstraße 52 für die Kursstufe nachgedacht und wenn ja, mit welchem Ergebnis?
7. Wurde geklärt wie sich die Raumsituation in der benachbarten Bismarck Schule darstellt und ob dort möglicherweise Klassenräume für die Interimnutzung zur Verfügung stehen könnten?
8. Dieselbe Frage stellt sich auch für die benachbarte Kerschensteiner Schule.
9. Wurde geklärt, ob
 - a: an der Schule für Farbe und Gestaltung die Anzahl der Klassen und Fachräume erhöht werden könnte und
 - b: ob zwischen Kerschensteiner Schule und Festhalle Klassenräume in Modulbauweise aufgestellt werden könnten?

Da unseres Wissens nach bereits Umbaumaßnahmen in der Siemensstraße angelaufen sind und das Interim im Schuljahr 2022/23 bereits bezogen werden soll, drängt die Zeit und wir bitten daher um die schriftliche Beantwortung der aufgeworfenen Fragen bis Ende des Monats.

gezeichnet:

Dr. Matthias Oechsner
FDP-Gemeinderatsfraktion

Sibel Yüksel
FDP-Gemeinderatsfraktion

Gabriele Nuber-Schöllhammer
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-
Gemeinderatsfraktion

Andreas Winter
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-
Gemeinderatsfraktion

Iris Ripsam
CDU-Gemeinderatsfraktion

Maximilian Mörseburg
CDU-Gemeinderatsfraktion

Jasmin Meergans
SPD-Gemeinderatsfraktion

Susanne Kletzin
SPD-Gemeinderatsfraktion

Rose von Stein
Freie Wähler-Gemeinderatsfraktion

Jörg Sailer
Freie Wähler-Gemeinderatsfraktion

Ina Schumann
Fraktionsgemeinschaft PULS

Verena Hübsch
Fraktionsgemeinschaft PULS



Stellungnahme_Interim_Elternschaft_NGL.pdf



Stellungnahme_Interim_ÖPR_NGL.pdf



Stellungnahme_Interim_SMV_NGL.pdf

Stuttgart, den 27.01.2021

Sehr geehrter Herr Dr. Nopper,

wir, der Elternbeiratsvorsitz des Neuen Gymnasium Leibniz (NGL), wenden uns heute an Sie in der Angelegenheit des bevorstehenden Neubaus unserer Schule (Campus Feuerbach) und die dadurch für uns entstehende InterIm-Situation.

Das NGL entstand im Jahre 2018 durch die zeitlich vor den Neubau des Campus verschobene Fusion des ehemaligen Leibniz Gymnasiums mit dem Neuen Gymnasium und wir sind seitdem mit circa 1300 Schülern das größte allgemeinbildende Gymnasium Stuttgarts. Die vorgezogene Fusion war allein durch den Wegfall einer der beiden Schulleiter, des weiteren durch die Aufteilung auf zwei nicht logistisch und organisatorisch aufeinander abgestimmte Schulgebäude, dann durch fast eineinhalb Jahre ohne stellvertretenden Schulleiter und zu guter Letzt durch die Entsendung der einzigen Schulleiterin nach China, für unsere Schule eine große Herausforderung, die die Schulgemeinschaft viel Kraft gekostet hat, uns aber dennoch zusammenwachsen ließ. Hinzuzufügen wäre an dieser Stelle, daß beide Gymnasien der Fusion nur unter der Bedingung eines fertiggestellten Neubaus zugestimmt haben. Dieser kleine Rückblick in die Vergangenheit des NGL soll Ihnen unsere Sorgen ob unserer Zukunft lediglich etwas verständlicher darstellen.

Nun stehen wir also, nach fast 2 Jahren organisatorischen InterIm, vor dem im Sommer 2022 beginnenden neubaubedingtem InterIm, während dem unsere Schule für einen Zeitraum von circa 7 Jahren auf mehrere Standorte verteilt werden soll:

den Bonatzbau des ehemaligen Leibniz Gymnasiums, die Schule für Farbe und Gestaltung in der Leobener Straße, ein ehemaliges Fabrikgebäude in der Siemensstraße und diverse Sportanlagen, u.a. der Sportpark Feuerbach.

Diese räumlich und somit auch zeitlich teilweise weit voneinander entfernten Standorte sind unserer Meinung nach, weder für unsere Kinder, noch für die Lehrer zumutbar. Als ebenso unzumutbar empfanden wir den für den InterIm vorgesehenen Standort in der Siemensstraße. Die uns während der Begehung am 16.12.20 gezeigten Räumlichkeiten sind weit von dem entfernt, was wir unter einem motivierenden Lernambiente verstehen. Manche Unterrichtsräume befinden sich im fensterlosen Keller, wirken außerordentlich trist und vermitteln den Eindruck einer Strafanstalt. Nähere Einzelheiten zu dem ernüchternden Zustand dieses Gebäudes wurden Ihnen ja bereits im Brief unseres Personalrates beschrieben, somit gehen wir heute nicht auf weitere Details ein, jedoch schließen wir uns dem Schreiben in allen Punkten an und weigern uns demzufolge diesem Gebäude als Option für den InterIm zuzustimmen.

Nicht ausschließlich die Räumlichkeiten der Siemensstraße sind unzumutbar, sondern darüberhinaus auch der distanzbedingte nicht kalkulierbare Zeitverlust. Die Wegezeiten zwischen den Standorten sind, ohne Wartezeiten zu berücksichtigen, mit bis zu 20 Minuten beziffert und daher definitiv nicht tragbar. Pausen sollten, sowohl für Schüler als auch für Lehrer, der Erholung, der Kommunikation und der gesunden Ernährung dienen und nicht einem zeitintensiven Standort-Hopping zum Opfer fallen.

Wir Eltern, die Schüler und das Kollegium des NGL legen seit vielen Jahren traditionell großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. In der Mensa des NGL kochen freiwillige Elternteams an 4 Tagen frisch für die Schulgemeinschaft. Sie werden daher sicherlich verstehen, dass wir den Vorschlag des SVA, unsere Kinder mögen sich eines Kioskes, einer Tankstelle an der B295 oder des fastfoods im Milaneo bedienen, vehement ablehnen.

Abschließend, Dr. Nopper, möchten wir voller Stolz betonen, dass sich das NGL, trotz vorgezogener Fusion, durch eine großartige und starke Schulgemeinschaft auszeichnet, in der Kommunikation und Demokratie gepaart mit einem guten Schul-Spirit und einem Miteinander füreinander gelebt wird. Wir können und werden nicht zulassen, dass diese Gemeinschaft an dem 7-jährigen Interlm in der aktuell geplanten Version zerbricht.

Unsere Sorgen um unsere Zukunft haben der Personalrat, die SMV und der Elternbeiratsvorsitz im November 2020 in einem Fragenkatalog für das SVA zusammengefasst. Die Antworten liegen uns nun seit wenigen Tagen vor und haben uns bestürzt. Die Lösung vieler wichtiger Probleme wird an uns als Schule übertragen, bei der Beantwortung vieler anderer Fragen fehlt das Einfühlungsvermögen und der Respekt vor dieser besonders schwierigen Situation.

Daher, und weil wir uns nicht verstanden fühlen, wenden wir uns heute an Sie, Dr. Nopper, hoffen auf Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung bei der Findung einer für die Schulgemeinschaft akzeptablen, respektvollen Lösung.

Abschließend möchten wir Ihnen nochmals kurz zusammenfassen, weshalb wir diese Lösung des Interlms und insbesondere des Standortes Siemensstrasse definitiv ablehnen:

- * Wir sorgen uns um den sicheren Schulweg.
- * Wir sorgen uns um eine sichere Lern- und Pausenumgebung.
- * Wir haben Angst vor der Lage an der stark befahrenen B295.
- * Wir sorgen uns ob der unzumutbaren sanitären Anlagen.
- * Wir sorgen uns um den Lernerfolg in einer Lernfabrik.
- * Wir sorgen uns um den Zerriss unserer Schulgemeinschaft.

Bitte helfen Sie uns, unsere Schule in ihrer Vielseitigkeit und ihrem wunderbaren Spirit zu erhalten. Wir möchten das Wir-Gefühl nicht verlieren.

Vielen herzlichen Dank!

Gabriele Dehner
EB-Vorsitzende

Tanja Küstermann
stellvertr. EB-Vorsitzende

Stuttgart, den 22.01.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Neue Gymnasium Leibniz in Stuttgart Feuerbach (NGL) ist nach der Fusion des Leibniz Gymnasiums und des Neuen Gymnasiums seit zwei Jahren das größte allgemeinbildende Gymnasium Stuttgarts. Parallel zum Fusionsprozess wurde ein Neubau geplant, der nun unmittelbar vor der Umsetzung steht. Daher muss ein Teil der Schulgemeinschaft nach derzeitigem Stand ab dem Sommer 2022 für sieben bis acht Jahre in Interimsräume ziehen.

Nach langem Stillstand, einerseits bedingt durch die vakante Schulleiterstelle und andererseits durch die Corona-Pandemie und das Aktionsprogramm „*Weltklima in Not*“ verursacht, wurden dann die Planungen zum Interim des NGL zu Schuljahresbeginn wieder aufgenommen. Nach vier Treffen in diesem Schuljahr, an denen jeweils unterschiedliche Themen des Interims und Neubaus besprochen wurden, fand kurz vor Weihnachten endlich eine erste Begehung mit Vertreterinnen und Vertretern der Elternschaft, der Schülerschaft und des Kollegiums statt.

Dabei mussten wir mit großer Bestürzung feststellen, wie der derzeitige Planungsstand aussieht und wie die Stadt gedenkt, die Zeit bis zur Eröffnung des Neubaus zu überbrücken. Darüber hinaus wundern wir uns sehr, dass die Planungen des Interims so weit hinter den ursprünglichen Versprechungen zurückbleiben. Immerhin wurde uns zugesichert, dass die beiden Gymnasien erst fusionieren, wenn der Neubau fertiggestellt oder das Ende des Bauprozesses absehbar sei. Davon kann schon lange keine Rede mehr sein!

Die uns gezeigten Räumlichkeiten sind sehr weit von dem entfernt, was man im Allgemeinen unter guten und motivierenden Lehr- und Lernräumen versteht. Einige der geplanten Unterrichtsräume befinden sich im Keller und sind nur mit sehr kleinen Fenstern ausgestattet. Diese Räume machen einen außerordentlich tristen, ja sogar abschreckenden Eindruck und muten eher wie ein Gefängnis als eine Bildungseinrichtung an. Zumal diese Räumlichkeiten gerade als Kunsträume zur kreativen Entfaltung vorgesehen sind. Das ist unzumutbar!

Darüber hinaus sind sowohl Gänge als auch Treppenhäuser sehr eng, wodurch im Falle eines Brandes zusätzliche Gefahren entstehen. Außerdem können unter solchen Bedingungen auch die Abstandsregeln in Pandemiezeiten nicht eingehalten werden. Weiterhin führt ein Lastenaufzug durch mehrere Räume, was nach unserer Überzeugung dem Brandschutz ebenfalls widerspricht.

Ein weiteres Ärgernis ist die Toilettensituation. So gibt es in dem einen Gebäude lediglich eine Toilette, die sowohl von Mädchen als auch Jungs genutzt werden soll. Das halten wir für höchst bedenklich!

Dies alles sind Aspekte, die die Räumlichkeiten unter Umständen für eine Firma oder erwachsene Lernende akzeptabel erscheinen lassen, keinesfalls jedoch für Kinder. Unterrichtsräume tragen jedoch maßgeblich zu einer guten Lernatmosphäre und somit letztendlich auch zu erfolgreichem Lernen bei; was momentan geplant ist, wird den Anforderungen nicht einmal ansatzweise gerecht.

Weiterhin halten wir es für problematisch, dass der Pausenhof mit der Luis-Leitz-Schule geteilt werden muss, die im Nachbargebäude untergebracht ist. Neben der Tatsache, dass die Ausübung der Aufsichtspflicht dadurch wesentlich erschwert wird, ist auf dem Pausenhof auch eine nicht abgetrennte Raucherecke eingerichtet, was dem pädagogischen Konzept einer allgemeinbildenden Schule fundamental widerspricht.

Des Weiteren haben die Verantwortlichen der Stadt auf unsere Nachfrage hin bisher keinerlei vernünftiges Konzept zur Verpflegung der Kinder vorlegen können. So wurde beispielsweise lapidar auf eine nahe gelegene Tankstelle oder das Milaneo verwiesen. Darüber hinaus steht das Verlassen des Schulgeländes im Widerspruch zu unserer Hausordnung. Zusätzlich ist das Essen in Hektik den Kindern nicht zumutbar. An unserer Schule ist es uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern frische, von den Eltern des Mensaver eins zubereitete und gesunde Speisen zum Mittagstisch anbieten zu können und ihnen auch während der anderen Pausen die Möglichkeiten zu geben, gesunde Lebensmittel an einem Kiosk zu erstehen. Damit einhergehend gibt es bis jetzt weder geeignete Aufenthaltsräume noch

eine Mensa oder Ähnliches, in denen die Kinder ihr Mittagessen verzehren können. Nach den Aussagen der zuständigen Personen sei die Einrichtung solcher Räumlichkeiten nur auf Kosten geplanter Verwaltungsräume möglich. Neben diesem Engpass sind auch die Räume für das geplante Lehrerzimmer und die Lehrerarbeitsplätze viel zu klein und ein vernünftiges Arbeiten so schlicht nicht möglich.

Das Kollegium hegt daher größte Befürchtungen in Bezug auf Mehrbelastung während des Interims. Die Situation einer großen Schule mit Lehrer*innen in vielen verschiedenen Profilen, die die Attraktivität des NGL ausmachen, wird dazu führen, dass Kolleg*innen zwischen den Standorten pendeln müssen. Es ist praktisch nicht durchführbar einen Arbeitstag nur an einem Standort zu verbringen. Durch diese Wechsel und die Dauer der Beförderung von bis zu 25 Minuten wegen zu langer Wege, werden die zur Regeneration nötigen Pausen nicht möglich sein. Wir werden mit der Frage des Pendelns alleine gelassen. Wie es bei Ausfällen der öffentlichen Verkehrsmittel oder Stau aussieht, mag man sich nicht vorstellen. Diese Hektik wird nicht zu besserem Unterricht führen und hat negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Lehrkräfte.

Außerdem ist nicht klar, wer die Kosten für den Wechsel zwischen den Standorten übernimmt. Der Arbeitsweg zwischen den Standorten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist hier genauso zu bedenken wie der im privaten PKW. Viele Kolleg*innen, auch Kolleg*innen mit Behinderungen, können keine Lasten wie Lehrwerke oder Klassensätze von Arbeiten zwischen den Standorten transportieren, werden also auf den eigenen PKW zurückgreifen müssen. Die Parkplatzsituation sowohl im Interim in der Siemensstraße als auch während der Bauphase in der Klagenfurter Straße ist also ebenso dringend zu klären.

Die Folgen auf die Arbeitsplatzzufriedenheit und Resilienz sollten ebenfalls bedacht werden. Unsere Schulgemeinschaft zeichnete bisher ein starkes Gemeinschaftsgefühl aus. Die Kommunikation zwischen Lehrenden, der Schulleitung und dem Sekretariat und unserem Hausmeisterteam gewährleistete effizientes Handeln, großen gegenseitigen Respekt und über das normale Maß hinausgehendes Engagement. Wir konnten gemeinsam in Notsituationen immer auf schnellem Weg eine Lösung finden, ob es um das Einspringen für erkrankte Kolleg*innen ging, das Ausarbeiten pädagogischer Konzepte oder die Vorbereitung außerunterrichtlicher Veranstaltungen.

Wie soll diese fruchtbare Zusammenarbeit weiter gelingen, wenn wir faktisch getrennt werden? Die Kolleg*innen sich nicht mehr gegenseitig unterstützen können? Die jüngeren Schüler*innen nicht mehr von den älteren Pat*innen lernen können? Demokratische (Mitentscheidungs-) Gremien wie die SMV nur unter äußerst erschwerten Bedingungen tagen können?

Das Kollegium des NGL leistet seit Jahren unter schwierigen Bedingungen sehr gute Arbeit, die in Feuerbach sehr geschätzt wird. Unsere Schülerzahlen zeigen, wie wichtig wir für den Stadtteil sind – das undurchsichtige Verfahren und die mangelnde Einbeziehung unserer Bedenken zeigt die fehlende Wertschätzung von Seiten der beteiligten Institutionen. Dies kann nicht förderlich sein für ein gesundes Arbeitsklima, das effektives Lehren und Lernen erst ermöglicht.

Das dringende Bedürfnis nach Information kam durch den Fragenkatalog der Schulgemeinschaft zum Ausdruck, den wir am 19.11.2020 an Frau Probst übergeben und ihr auch digital zukommen lassen haben. Dieser ist bis heute unbeantwortet geblieben, obwohl uns eine Antwort bis zu den Weihnachtsferien zugesagt wurde.

Des Weiteren gab es bis jetzt auch keinerlei Kommunikation zwischen der Stadt und der Schulgemeinschaft (Eltern, Schüler und Kollegium) darüber, wie es um die Planung zum Neubau steht. So gibt es zum Beispiel bis jetzt keine Projektleitung, die alle Bereiche unter sich vereint und so als alleiniger Ansprechpartner fungiert. Bei Fragen heißt es bisher ganz oft, dass der Punkt jeweils nicht im Zuständigkeitsbereich der angesprochenen Person liege und man sich an jemand anderen wenden müsse.

Wir haben die große Sorge und zunehmend auch das sichere Gefühl, dass bis jetzt wesentliche Fragen des Interims und des Neubaus nicht geklärt sind und sind folglich auch nicht bereit unter den bislang gegebenen Umständen in diesem Interim zu unterrichten.

Dies umso mehr, da durch den nahegelegenen Festplatz durchaus die Möglichkeit besteht, mit einer Containerlösung kurze Wege, eine effiziente Stundenplanung und funktionierende Schulgemeinschaft beizubehalten.

Wir bitten Sie aus den genannten Gründen, uns in unserem Anliegen bestmöglich zu unterstützen und sich der Sache anzunehmen.

Gerne würden wir zeitnah mit Ihnen und eventuell Vertretern der Presse eine zweite Begehung des vorgesehenen Areals vornehmen, so dass auch Sie sich ein Bild von den Begebenheiten machen können. Wir sind sicher, dass Sie unsere Bedenken dann nachvollziehen können und eine Verbesserung der Planung erwirken.

Mit freundlichen Grüßen

Der örtliche Personalrat

für das Kollegium des Neuen Gymnasium Leibniz Stuttgart-Feuerbach

Nachtrag nach Prüfung der Raumverteilung:

Nach jetziger Planung MÜSSEN die Klassen 9 bis K2 zwischen drei Standorten pendeln, denn...

- ...die **Fachräume** reichen nicht:
 - im A-Gebäude je zwei Biologie-, Physik- und PC-Räume, in der Siemensstraße nur jeweils ein Fachraum
 - kein Chemieraum in der Siemensstraße → Ausweichen auf Leobenerstraße
 - durchschnittlich 6 von 35 Stunden der Klassen 9 bis 11 müssen in naturwissenschaftlichen Fachräumen stattfinden
→ zwei Räume in der Siemensstraße sind dafür zu wenig
 - durchschnittlich 52 Stunden Physik werden in den Stufen 9 bis K2 unterrichtet
→ ein Physikraum in der Siemensstraße ist dafür zu wenig
- ...die **Klassenräume** reichen nicht:
 - 15 Klassen in den Stufen 9 bis 11 und 14 bis 16 Kurse in der K1/K2 (d.h. *MINDESTENS 29 Räume erforderlich*), in der Siemensstraße aber nur 20 Räume vorhanden
 - mehr Räume als Klassen nötig, da geteilte Gruppen in allen Stufen (z.B. Fremdsprachen-/ Religionsunterricht) und Differenzierungsunterricht in Klasse 10 (zwei Gruppen pro Klasse)

Wegzeiten zwischen den Standorten (laut VVS – Gehgeschwindigkeit „normal“):

- B-Gebäude – Siemensstraße: ca. 15 min (Optimalfall); Bahnzeiten nicht einkalkuliert
- B-Gebäude – Leobenerstraße: 12 min Fußweg
- Siemensstraße – Leobenerstraße: ca. 20 min (Optimalfall); Bahnzeiten nicht einkalkuliert

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach der Begehung des Interims-Standortes für die Bauphase am Neuen-Gymnasium-Leibniz sehen wir uns als Vertreter der Schülerschaft gezwungen Stellung zum Aktuellen Planungsstand zu nehmen. Hinsichtlich der Verzögerung der Baumaßnahmen verweisen wir auf den Brief der Lehrerschaft vom 22.01.2021, dessen Position wir diesbezüglich teilen.

Bei der Begehung war auch der Schülervertreter dabei, der den Rest des vertretenden Gremiums informiert hat. Wir waren zunächst erfreut zu hören, dass uns in etwa die gleiche Anzahl an Räumen auf ähnlich großer Fläche bereitgestellt werden soll. Jedoch waren wir über die tatsächlichen Zustände entsetzt. Die Räumlichkeiten, Lage und Ausstattung in der Simensstraße sind unserem schulischen Alltag nicht zumutbar. Zunächst möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die Verhältnisse von Anzahl der Räume und Flächen zwar unseren aktuellen Gegebenheiten entsprechen. Allerdings sind die einzelnen Räume als Klassenräume nur bedingt oder gar nicht tauglich. Einige Räume haben eine Trennwand eingezogen, die unnötig den Platz reduziert. Durch andere führt ein Lastenaufzug. Wieder andere Räume sind mit viel zu kleinen Fenstern ausgestattet, sodass man sich eher an einen Kellerraum als an einen Klassensaal, in dem Schüler lernen sollen, erinnert fühlt. Die kleinen Fenster stellen unserer Ansicht nach auch ein Problem dar, wenn man sich die Belüftung der Räume vor Augen führt. Gerade wenn die Räume kleiner sind und sich dort durchschnittlich 25 bis 30 Menschen aufhalten, muss für regelmäßige Frischluftzufuhr gesorgt werden. Dies ist aus unserer Sicht besonders in Zeiten der Coronapandemie, aber auch unter "normalen" Umständen für die Arbeitsatmosphäre einer Klasse unabdingbar.

Des Weiteren entsprechen Lage und Räumlichkeiten ebenfalls nicht der Atmosphäre, welche für Schüler notwendig ist. Eine benachbarte Tankstelle, so wie eine vielbefahrene Straße wirken gemeinsam mit den winzigen Fenstern und Belüftungssituation gegen die Lern- und Arbeitsmoral. Für uns Schülerinnen und Schüler bedeutet das Gebäude neben Arbeitsplatz auch Raum für Kreativität und soziale Interaktionen. Der Lernalltag indem sich die Schüler aufhalten müssten soll eine Umgebung bieten, die sowohl motivieren als auch den nötigen Ausgleich für den Leistungsdruck gewähren. Diesen Anspruch sehen wir in der derzeitigen Planung, die ja immerhin die Hälfte unserer Schulgemeinschaft betrifft, absolut nicht erfüllt.

Den bereits angesprochenen Ausgleich zum Schulalltag bieten hauptsächlich die Pausen. 20min sollen den jungen Erwachsenen die Möglichkeit bieten, das Gelernte durch Gespräche mit Mitschülern zu festigen und gleichzeitig auf den folgenden Unterricht vorbereiten. Die Optionen welche uns für die Pausen zu Verfügung stehen stellen uns nicht zufrieden. Die Pausen in einem Klassenraum zu verbringen halten wir für unzumutbar, da Bewegung nach 90 Minuten stillem Sitzen nicht nur wünschenswert, sondern auch absolut notwendig ist. Sie rhythmisieren den Schulalltag, indem sie einen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, zwischen Lernen und aktiver Erholung sichern.

Gesundheitlich, gibt es aber auch noch andere Aspekte zu bemängeln. Ein Beispiel ist hier der vorgesehene Pausenhof, welcher nicht nur einen unglaublich kleinen Raum bemisst, sondern auch noch mit den rauchenden Schülern der Louis-Leitz-Schule geteilt werden muss. Für Kinder unter 18 ist das nicht Tragbar.

Die Mittagspause welche als besondere Erholungsphase an langen Schultagen elementar wichtig ist, sehen wir am Interims-Standort gefährdet. Das eintönige und mangelhafte Essensangebot, das nur aus Fastfood bzw. Snacks aus einem Tankstellenkiosk besteht, wird dem Anspruch der Schulgemeinschaft an gesundes Essen nicht ansatzweise gerecht und steht im totalen Gegensatz zu unserem bisherigen Angebot: der Mensaverain unserer Eltern bietet eine abwechslungsreiche, ausgewogene und preiswerte Kost. Für eine differenziertere und ausgewogenere Ernährung wurde bei der Begehung lapidar auf das Milaneo verwiesen. Ein entspannter Verzehr des Mittagessens ist dort jedoch nicht möglich, da die Zeit dafür nicht ausreicht.

Für den Wechsel zwischen den einzelnen Standorten wird auf die U-Bahn verwiesen, es wird aber mit einem reibungslosen Wechsel gerechnet. Auf den Weg zur Bahn und die Wartezeit an der U-Bahn wird keinerlei Rücksicht genommen. Unverantwortlich ist auch, dass Schüler*innen und Lehrer*innen die damit verbundenen Fahrtkosten selbst tragen müssen. Viele Schüler*innen kommen aus Feuerbach und besitzen somit kein ScoolABO, dadurch würden auch der Schülerschaft höhere Fahrtkosten zufallen, die mit einem nähergelegenen Standort vermieden werden könnten.

Der Schulleitung wurde mitgeteilt, dass diese sich alleine um eine Änderung des Stundenplans kümmern müsse. Abgesehen davon, dass unsere Schule mit dieser Problematik komplett alleine gelassen wird finden wir:

Eine Anpassung der Stundenplangestaltung an die viel zu langen Anfahrtszeiten lässt unsere Schule aus Sicht der Schüler sehr unattraktiv wirken, da einerseits der Schultag verlängert werden muss um den langen Transportwegen Rechnung zu tragen, und andererseits schulische Angebote wie z.B. unsere große AG-Vielfalt gekürzt oder gar gestrichen werden müssten. Ferner würde diese Verlängerung sich auf Hausaufgaben, Lernen und Freizeit auswirken.

Als Schülersvertretung liegt uns besonders die Gemeinschaft der gesamten Schule am Herzen. Dies sehen wir durch die räumliche Trennung, wie sie derzeit von der Stadt geplant ist, gefährdet.

Abschließend halten wir die bisherige Planungsarbeit seitens der Stadt für unzureichend und nicht auf die Anforderungen des NGLs Abgestimmt. Wir finden, dass Schüler*innen einen hohen Stellenwert in einer Schule haben; hier wird aber komplett an deren Bedürfnissen vorbeigeredet. Der bisherige Interim-Standort ist -wie oben ausgeführt- in vielen Punkten verantwortungslos und für eine gute Lernatmosphäre kontraproduktiv. Daher kann dieser keine ernsthafte Lösung sein. Die Containerlösung auf dem Festplatz wäre in vielerlei Hinsicht eine sinnvollere Lösung, welche von Seiten der Schüler mehr Unterstützung findet.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen der SMV und der gesamten Schülerschaft,

Marie Bohn, Vincent Dittner, Faris Hamada